(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“. Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Moder u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner be Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags. Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 189 — Mittwoch, den 14. August — 1901.

Die Beisetzung der Kaiserin Friedrich.

Der letzte Akt der Trauerfeierlichkeiten vollzog sich am heutigen Dienstag Vormittag in Potsdam, woselbst die sterbliche Hülle der Heimgegangenen im Mausoleum an der Seite Kaiser Friedrich's beigesetzt wurde. (Siehe Zweites Blatt.) Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Auguste Victoria waren Montag Vormittag, das englische Königspaar Abends in Potsdam eingetroffen. Im Laufe des Montags konnte der aufgebahrte Sarg in der Kronberger Stadtkirche vom Publikum besichtigt werden. Bürger und Bauern, viele Frauen mit dem Marktkorb und dazu ein Kind an der Hand, Soldaten, Touristen, Schulkinder defilierten vor dem Sarge, an welchem das 80. Füsilierregiment die Ehrenwache hatte. Ausrufe schmerzlicher Theilnahme wurden laut: „Die arme Kaiserin, sie ist erlößt!“ Den Ehrenposten, die in der Nacht zum Montag die Wacht an dem Sarge hielten, wird dieser Dienst unvergeßlich bleiben. Blitz auf Blitz zuckte nieder, so das die Kirche minutenlang erhellt war; dazu heulte der Sturm in die alten Mauern. Erst nach zwei Stunden war die Gewalt des Feuers gebrochen. Montag Abend bald nach 10 Uhr erfolgte die Ueberführung der Leiche noch Potsdam, allwo der Sarg Dienstag Vormittag in der zehnten Stunde eintraf und die Beisetzung gemäß den Wünschen der Entschlafenen vor sich ging.

Das Kaiserpaar will am Mittwoch nach Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel zurückkehren und dort bis zum 25. August verweilen. König Eduard nimmt dreiwöchigen Kuraufenthalt in Homburg v. d. Höhe.

Ein Komitee Homburger Bürger wird die Errichtung eines Denkmals für die Kaiserin Friedrich im Stadtpark als Seitenstück zu dem dort bereits stehenden Kaiser Friedrich Denkmal in die Wege leiten.

Zum Chef des 80. Füsilierregiments hat der Kaiser nach dem Ableben seiner Mutter seine jüngste Schwester, Prinzessin Friedrich Carl von Hessen, ernannt.

Der Stadt Aachen ließ der Kaiser mittheilen, er könne wegen des tiefen Trauerfalles der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals im Oktober nicht beiwohnen, habe aber den Kronprinzen mit seiner Vertretung beauftragt.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. August 1901.

— Dem Grafen Waldersee, der sich nach den Potsdamer Beisetzungsfeierlichkeiten nach Hannover begiebt, erwarten in seiner dortigen Wohnung zahlreiche Ueberraschungen an Gemälden und sonstigen Darstellungen aus dem Chinakrieg. Die „Gera“, die ihn in die Heimath trug, ist naturgetreu in duftenden Blumen dargestellt.

— Der Reichskanzler Graf Bülow nahm am Montag, alsbald nach seiner Rückkehr aus Cronberg, in Berlin die Vorträge der dort anwesenden Chefs der Reichsämter und hatte darauf mit dem russischen Botschafter Grafen Osten-Sacken eine längere Besprechung. Später empfing der Reichskanzler den Präsidenten des Reichstags Grafen Ballestrem und den lothringischen Reichstagsabgeordneten Baron de Schmid. Natürlich wird angenommen, daß die Unterredung mit dem russischen Botschafter der Handelsvertragsfrage und die mit dem Baron de Schmidt der reichsländischen Regierung gegolten haben. Was den letzteren Gegenstand angeht, so kann die „Nordd. Allg. Ztg.“ officiell mittheilen, daß die Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt des Statthalters Fürsten Hohenlohe-Langenburg der Begründung vollständig entbehren. — Bezüglich des Abschlusses neuer Handelsverträge gehen die Meinungen bekanntlich weit auseinander. Tief entrüstet ist das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tagesztg.“ über die Mittheilung der „Münch. Allg. Ztg.“, daß die Regierung dem konservativen Wunsche auf Kündigung der Handelsverträge vor der Berathung des Zolltarifs im Reichstage nicht nachkommen werde. Das Bundesblatt meint, wenn sich diese Nachricht bestätigen sollte, so würde damit nach Lage der Sache bekundet werden, daß es der Reichsregierung mit der Neuregelung unserer Zolltarifverhältnisse garnicht ernst ist.



von Wilmowski,
Oberpräsident von Schleswig-Holstein.

— Vom deutschen Kolonialrath wird der „Tägl. Rdsch.“ geschrieben: Mit Bezug auf die Erneuerung des Kolonialraths für eine neue dreijährige Sitzungsperiode kann es heute schon als wahrscheinlich angesehen werden, daß die früher einmal in Aussicht genommene Berufung von Reichstagsabgeordneten nicht erfolgen wird. An keiner der berufenen Stellen kann man sich von einer solchen Berufung einen Erfolg versprechen. Die Erneuerung des Kolonialraths wird nach der Rückkehr des Kolonialdirektors vom Urlaub erfolgen.

— Mit Zustimmung des Bundesraths hat der Reichskanzler auf Grund des Gesetzes über das Auswanderungswesen in Erweiterung schon bisher bestehender Bestimmungen dem Norddeutschen Lloyd die Erlaubniß zur Beförderung von Auswanderern über Amsterdam nach Natal ertheilt.

Heer und Flotte.

— Die neuen Fallscheiben in der Armee. Wir waren bereits vor einigen Wochen in der Lage, durch Mittheilungen aus maßgebenden Kreisen der Armee auf die Vortheile hinweisen zu können, welche die Verwendung von Fallscheiben für das gefechtsmäßige Schießen im Frieden zur Folge haben würde. Die damals näher beleuchteten Vorzüge des neuen Scheibensystems, dessen Handhabung eine sofortige Wirkung des Feuers vor Augen führt und ein wirkliches Einschießen gestattet, ließen eine Einführung der Fallscheiben in der Armee als für demnächst bevorstehend erhoffen. Die Muthmaßung findet nunmehr ihre Bestätigung. Bei den nächstjährigen Gefechtsschießen auf dem Truppenübungsplatze Munster (Provinz Hannover) werden die erwähnten Scheiben an Stelle der bisherigen Drehscheiben und feststehenden Scheiben, die einen in der Praxis zu komplizirten Mechanismus besitzen, treten. Auch bei dem Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 werden dieselben beim Einzelgefechts- und Gruppenschießen im Veehnermoor zur Verwendung gelangen. Wie die „D. W.“ nun an bestunterrichteter Stelle hört, bringt der Kaiser dieser vervollkommnenden Ausgestaltung der gefechtsmäßigen Schießübungen im Frieden ganz besonderes Interesse entgegen, sodaß diese neue Errungenschaft, welche derartige Uebungen immer kriegsgemäßer und der Wirklichkeit entsprechender zu gestalten vermag, voraussichtlich in Zukunft mit kleinen Aenderungen, die sich zum Theil bereits jetzt als nothwendig erwiesen haben, für die ganze Armee zur Anwendung gelangen wird. Bei einzelnen ausländischen Armeen, z. B. der belgischen und französischen, hat sich diese Neuerung bereits vorzüglich bewährt, und das Bild des gefechtsmäßigen Schießens gestaltete sich nach dem Urtheil maßgebender Persönlichkeiten bedeutend wirklichkeitsgetreuer.

— Die deutsche Herbstübungsflotte tritt soeben in Wilhelmshaven zusammen, nachdem die China-Division und das Geschwader unter dem Befehl des Prinzadmirals Heinrich von Preußen in die Heimath zurückgekehrt sind. Admiral v. Köster besichtigte am Montag die Flotte.

— Zu einer großen Uebung auf dem Müggelsee bei Berlin ist das Garde-Pionierbataillon ausgerückt. Die 1. Kompagnie ruderte in 32 Pontons stromaufwärts, die drei anderen Kompagnien marschirten zunächst nach Köpenick. Sie nahmen etwa 32 Wagen Brückenmaterial mit.

— Ein neues Gewehr wird in der deutschen Armee vorläufig eingeführt werden. Während die Heeresverwaltung in der Fabrikation des Gewehres Model 98, welches die seit zehn Jahren in Gebrauch befindliche Waffe Model 88 ersetzen soll, ununterbrochen fortfahren läßt, werden immer noch Constructionsversuche an einem neuen Gewehr gemacht, dessen Mechanismus auf den Grundsatz der Selbstladefähigkeit beruht. Bekanntlich ist unlängst eine Selbstladepistole bei den berittenen Truppen für diejenigen Leute eingeführt worden, welche bisher den Revolver trugen. Das wesentliche Bedenken gegen ein automatisch ladendes Gewehr besteht in dem enormen Munitionsverbrauch solcher Waffe, weshalb die Heeresverwaltung mit dessen Einführung keine Eile hat.

Ausland.

Italien. Die Auslandsblätter mit Ausnahme derjenigen Frankreichs haben dem größten Staatsmann Italiens, dem verstorbenen Francesco Crispi ausnahmslos ehrenvolle Nachrufe gewidmet. Das deutsche Regierungsorgan, die „Nordd. Allg. Ztg.“, sagt in ihrer Würdigung des todten Staatsmannes u. a.: „Die verbündete italienische Nation, für die erst kürzlich die schmerzliche Erinnerung an den Todestag des edlen Königs Humberts wiederkehrte, steht heute an der Bahre eines Staatsmannes, dessen Name unter den großen Patrioten der italienischen Wiedergeburt unsterblich fortleben wird. Was Crispi seinem Königshause, seinem Lande und seinem Volke gewesen ist, steht in den Blättern der italienischen Geschichte rühmlich verzeichnet. Uns geziemt es, dankbar das Gedächtniß des Mannes zu ehren, der ein großer Italiener, ein treuer Diener seines Königs, ein eifriger Förderer des mitteleuropäischen Friedensbundes und ein überzeugter Freund Deutschlands war.“

Ums liebe Geld.

Von Maximilian Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

17. Fortsetzung.

„Aber es ist doch selbstverständlich,“ unterbrach ihn der Polizeileutnant, „daß ich Ihnen mein Schießzeug zur Verfügung stelle. Ich muß doch ohnehin jetzt nach Hause und mich umziehen ...“

„Na, Herr Leutnant, das wäre doch aber zu viel verlangt . . !“

„I wo . . . machen Sie nur gar keine Umstände . . . hier ist mein Gewehr und hier meine Patronentasche, und nun kommen Sie. Bis an die Brücke, die jedenfalls fester sein wird, als dieses unselige Brett, haben wir ja wohl gemeinschaftlichen Weg. Ist's nicht so, Herr Schultze?“

Eduard bejahte von jenseits des Wassers und erklärte sich bereit, auf seinem Ufer entlang bis an die Brücke mitzugehen, um dort den Rentier zur weiteren gemeinsamen Wanderung bis an die Grenze der königlichen Forst in Empfang zu nehmen.

Unterwegs pflog man über das Fließ hinweg eine angeregte Unterhaltung.

Eduard und Hintze fanden gar kein Ende, dem Leutnant nebst ihrer Hochachtung auch des Langen und Breiten ihr Bedauern auszudrücken. Erstens deswegen, weil er aus dieser Campagne mindestens einen gehörigen Schnupfen davontragen würde, und zweitens darüber, daß ihm doch nun für heute die ganze schöne Waidmannsfreude verloren ginge.

„Aber, meine Herren, ich bitte energisch, daß Sie nun endlich davon aufhören,“ wehrte Stephan schließlich in sehr entschiedenem Tone ab. „Was ich gethan habe, würde ich jeden Augenblick wiederthun. Und was kommt's denn für mich jungen Kerl auf ein Jagdvergnügen mehr oder weniger an? Ich werde hoffentlich noch tausend Anstandsabende genießen. Für unsern Freund Hintze aber ist die Zahl der Waidmannsfreuden gewiß gezählt, schon durch sein verdammtes Rheuma. Na, trösten Sie sich, Herr Hintze! Auch wir Jungen werden ja mal alt, alle mit einander. Das ist ja schon so der Lauf der Welt! Und übrigens, da fällt mir ein. Wir haben ja augenblicklich Mondschein. Ich werde also, um mir für den verlorenen Abend anstand Ersatz zu schaffen, wahrscheinlich die ganze Nacht auf die Hirsche aufpassen! In welcher Reviergegend thut man das wohl mit der besten Aussicht auf Erfolg?“

„Am nassen Luch“, antwortete Eduard, ganz mit Bewunderung über den Waidmannseifer seines zukünftigen Schwagers, „lassen Sie sich nur von unserem Kutscher den Weg zeigen — der weiß Bescheid.“

Als Stephan im Jagdhaus frische Kleider angethan hatte (von denen jeder vernünftige Waidmann immer die nothwendigsten Stücke im Koffer mit sich führt), trank er, damit er den sich schon bemerklich machenden Schnupfen beizeiten wirksam bekämpfte, einen steifen Grogk, welchen ihm die Bauersfrau aus der Giebelstube bereitwilligst braute. Fielen doch dabei endlich wieder mal ein paar Tropfen Rum für sie ab.

Dann putzte der Polizeileutnant mit seinen wohlgepflegten Fingern Hintzes nasses Gewehr, rief sich den Kutscher, bepackte ihn mit einem Mantel und zwei großen, in Schultzes Schlafzimmer aufgestöberten Decken und ließ sich von dem aus der Rolle gefallenen Rosselenker zum „nassen Luch“ geleiten. Dort kroch er in eine dichtgefügte Anstandshütte, wickelte sich sorgsam in den Mantel und die Decken ein, drückte sich in die Ecke und — war bald selig entschlummert. Selbst die blutdürstigen Mücken, die in dichten Schaaren seine Nase umschwärmten, störten ihn nicht. Er träumte ja wieder den seligen Traum von dem immer wohlgefüllten Portemonnaie. Und er hatte im Schlaf die gewisse Empfindung, daß ihm Emma und mit ihr das Geld des Hofschlächtermeisters nun nicht mehr entgehen könnten.

Während Stephan in der Anstandshütte schlief und mit seinen Schnarchtönen alle Hirsche auf tausend Meter im Umkreis in die dichtesten Schonungen festbannte, saßen die drei anderen Jäger, von denen Hintze das Glück gehabt, einen braven Zehnender zu schießen, noch bis in die späte Nacht beim Skat. Und jedesmal, wenn ein Spiel „herum“ war, sprachen sie ein paar anerkennende Worte über diesen Leutnant Müller. Ja, das war ein Kerl, ein ganzer Kerl! Solche gab es nicht allzu viele in der Welt! Den zu seinen Freunden zu zählen, konnte man stolz sein. Zuerst das sympatische Wesen des jungen Mannes, seine tiefgehende Bildung, seine gediegenen Ansichten. Und dann setzt der Mensch für einen alten Herrn, den er gerade eben erst flüchtig kennen gelernt hat, seine eigene Gesundheit aufs Spiel, als wenn das garnichts wäre! Ja, das war ein braver Mann! Und wie er sich aufs Waidwerk verstand, wie er schießen konnte. Jetzt saß er nun gar noch die ganze Nacht und paßte auf die Hirsche auf! Nein, solch eine Unermüdlichkeit, so ein Eifer, das hatte man ja bald nicht erlebt!

Daß Otto am folgenden Morgen, strahlend und frisch übrigens — eine durchwachte Nacht schien diesem „Helden“ garnichts auszumachen — ohne Beute nach Hause kam, ja, Du lieber Gott, der fleißigste Jäger kann nicht alle Tage vom Glück begünstigt sein!

Und dennoch! Dem Recken war selbst die keusche Diana hold. Brachte er doch unweit der Stelle, an der Hintze seinen Zehnender erbeutet, am nächsten Abend einen ganz kapitalen Vierzehnender zur Strecke!

Als man sich am Sonntag Vormittag zum letzten Mal die Hände schüttelte — die Wagen zur Heimfahrt standen schon angespannt und Gepäck und Beute waren verladen — sagte der alte Schultze zu dem falschen Herrn Müller:

„Na, Herr Leutnant, ich denke, Sie werden mir hier in Bergsee öfter die Ehre geben. Und wenn's Ihnen gefällig ist, wird es mich freuen, Sie mal ganz zwanglos zum Abendbrot bei mir zu sehen!“ — — —

Vier Wochen darauf stand die Anzeige, daß

Neapel, 11. August. Die Leiche Crispis ist im großen Salon der Villa Lina aufgebahrt. Sie liegt auf dem Todtenbett, vor welchem Veteranen und Feuerwehrleute die Ehrenwache halten. Der Tag der Beerdigung ist noch nicht festgesetzt.

Neapel, 12. August. Der König sprach telegraphisch der Gemahlin Crispis seine und der Königin Theilnahme aus. In dem Telegramm heißt es, der verewigte tapfere Patriot werde stets als einer der Schöpfer der Einheit Italiens genannt werden, der ein so beträchtlicher Theil seines Lebens gewidmet gewesen sei.

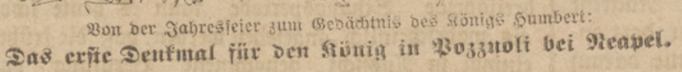
Palermo, 12. August. Der Provinzialrath gedachte in seiner heutigen Sitzung des Todes Crispis und beschloß, an den Leichenfeierlichkeiten in Neapel und Palermo theilzunehmen und sich dem Ersuchen des Munizipalrathes anzuschließen, die sterbliche Hülle Crispis in der Kirche San Domenico beizusetzen. Der Munizipalrath gedachte ebenfalls des Verstorbenen und berieth über die demselben zu erweisenden Ehren und über den zur Errichtung eines Crispi-Denkmals zu bewilligenden Betrag. Die Sitzung wurde sodann zum Zeichen der Trauer aufgehoben.

Frankreich. Wie groß die Gefahr des Eintritts peinlichster Zwischenfälle gewesen wäre, wenn Prinz Heinrich in Brest gelandet wäre und von dort an das Todtenbett der Kaiserin Friedrich geeilt wäre, lernt man aus den allmählich eintreffenden Nachrichten ermessen. Bezeichnend für die Situation ist folgender Vorgang: Der Gendarm, welcher dem Kommandanten des deutschen Kreuzers „Hela" in Brest als Führer diente, und eine ihm hierfür angebotene Belohnung abgelehnt hatte, wurde vom Präfekten persönlich wegen seiner Haltung belobt. Der Gendarm erklärte, nur seine Pflicht gethan zu haben. Die Chauvinisten bemächtigten sich dieses kleinen Vorkommnisses, um eine deutschenfeindliche Kundgebung zu organisiren, indem sie den Gendarm mit Glückwunschadressen überhäuften. Die hohe Meinung von der Galanterie und Ritterlichkeit der Franzosen wird man nach den Brester Erfahrungen jedenfalls auf ein den Thatsachen entsprechendes Maß herabsetzen müssen.

China. Eine Zeit des Schreckens naht mit der Rückkehr unserer Chinakrieger, wenn die sozialdemokratischen Blätter recht behalten. Bekanntlich sind, so bemerkt die „Tägl. Rdsch.", unsere Krieger in Ostasien zu blutdürstigen „Räubern und Mördern" geworden, denen Mord und Todtschlag zu einem unentbehrlichen täglichen Vergnügen geworden ist, und es ist daher begreiflich, daß der sozialdemokratische „Beobachter" schon lange vor ihrer Rückkehr seine feineren Empfindungen in die Worte ergoß: Uns graut vor diesen blutbefleckten Leuten, und wir sehen mit Schrecken dem Tage entgegen, wo sie wieder zu uns zurückkehren werden, denn da können wir uns auf mancherlei nicht gerade Erfreuliches gefaßt machen." Ironisch bemerkt die „Rundschau" dazu: Wir fühlen innigstes Mitleid mit der Angst des Blattes. Zu seinem Troste sei ihm mitgetheilt, daß seine Befürchtungen immerhin etwas übertrieben sind. In Berlin, wohin die zurückgekehrten Schreckensmenschen bereits vorgedrungen sind, hat sich Mord und Todtschlag bisher verhältnißmäßig wenig vermehrt. Ob die sozialdemokratischen und ihnen geistesverwandten Blätter jetzt wohl ihre Uebertreibungen und niedrigen Verdächtigungen einsehen und sich ihrer schämen? Erbärmlich haben sie sich gezeigt, und lächerlich haben sie sich auf jeden Fall gemacht.

Zum Gedächtniß König Humberts.

Ein Jahr ist nun verflossen, seit König Humbert in Monza einem fluchwürdigen Attentat zum Opfer fiel. Italien ist vor Erschütterungen bewahrt geblieben, weil der Ermordete dem Volk in seinem Sohn Viktor Emanuel einen Herrscher herangezogen hatte, der die Geschicke des Landes, unterstützt von Energie und Klugheit, mit großer Pflichttreue und Opferwilligkeit lenkt. Allein Italien hat über dem Sohn den Vater nicht vergessen, allenthalben wurden am Todestag König Humberts Gedächtnißfeiern veranstaltet. Am großartigsten gestaltete sich die Kundgebung in Rom, wo ein grandioser Zug, an dem über hunderttausend Personen theilnahmen, nach dem Pantheon zur Grabstätte des Ermordeten pilgerte. Die Regierungsbehörden erschienen im Wagen, während die Vertreter der Provinzen und der Städte, etwa 3000 an der Zahl, Offiziere des Heeres und der Flotte und die Menge der Vereinsabgeordneten im Zug marschierten. Auch aus dem Auslande trafen zahlreiche Zeichen des Beileids ein. So beauftragte bekanntlich unser Kaiser den deutschen Gesandten in Rom, Grafen Wedel am Grab einen Kranz niederzulegen. In den Tagen der Erinnerung ist auch das erste Denkmal König Humberts (vergl. die nebenstehende Abbildung) enthüllt worden, und zwar in Pozzuoli bei Neapel.



Von der Jahresfeier zum Gedächtnis des Königs Humbert:
Das erste Denkmal für den König in Pozzuoli bei Neapel.

England und Transvaal.

Ueber die Fortschritte der Buren liegen weitere höchst erfreuliche Depeschen vor. Es bestätigt sich, daß verschiedene Burenkommandos das Gebiet von Natal durchzogen haben, wobei es ihnen gelang mehr als 1000 Afrikander dieser Gegend zu veranlassen, sich ihnen anzuschließen. Die Buren haben die ganze Umgegend von Lydenburg sowie einen Theil der Eisenbahnlinie Pretoria-Komatiport besetzt, nachdem die Engländer gezwungen waren, einen bedeutenden Theil der Truppen zurückzuziehen, um sie nach der Capkolonie zu entsenden. Interessant ist es auch, daß die Buren ein Blockhaus der Engländer nach dem andern erobern; und dieses Blockhaussystem sollte doch nun die ganz zuverlässige Unterwerfung der Buren bedeuten. Außerdem sind die Blockhäuserreihen von den Buren auch schon so und so oft durchbrochen worden. Die vereinzelten Fälle, in denen dies nicht, oder nicht vollständig gelang, werden von Lord Kitchener als englische Siegesnachrichten verwerthet.

Dem alten Lord Salisbury macht die Endlosigkeit des südafrikanischen Krieges sein Ministerpräsidium mehr und mehr zu einer unerträglichen Last, die er von sich abzuwälzen wünscht. Augenblicklich ist es nur schwer eine geeigene Persönlichkeit zu finden, die als Ministerpräsident die Verantwortlichkeit für die weitere Gestaltung des aussichtslosen südafrikanischen Krieges auf sich zu nehmen bereit wäre, und Chamberlain, den bekannten Kolonialminister, zum Chef des Ministeriums zu ernennen, besteht doch wohl keine rechte Neigung. Der alte Salisbury mag daher Krankheiten vorschützen, so viel er will, sein drückendes Amt wird er nicht so leicht los werden.

Das „neutrale" Portugal ist hoch beglückt, daß sein Generalgouverneur von Mozambique eine offizielle Einladung erhalten, nach Durban in Natal zu kommen, um als Vertreter des Königs und der Regierung von Portugal dem feierlichen Empfange des englischen Kronprinzenpaares beizuwohnen.

In Paris rechnet man mit großer Bestimmtheit auf einen Einspruch verschiedener Mächte gegen Kitcheners letzte Proklamation, die die Vernichtung der Buren durch Massenmord ankündigt. Das sind aber Illusionen, die wir nicht theilen können.

Die Titel der Könige von England.

Gelegentlich des Vorschlages, dem König von England einen anderen Titel zu geben, durch den gleichzeitig ausgedrückt wird, daß der König auch über die großen, sich selbst regierenden Kolonien herrscht, erinnert eine englische Zeitung daran, daß die Liste der Veränderungen in den Titeln der englischen Könige schon ziemlich lang ist. Eduard der Bekenner nannte sich noch nach altsächsischer Art einfach König der Engländer. Nach der Schlacht bei Hastings nahm Wilhelm der Eroberer diesen Titel an und fügte hinzu „Patron der Normannen". Wilhelm Rufus nannte sich „König der Engländer und Herzog der Normannen"; er setzte dann auch die Worte „Von Gottes Gnaden" hinzu, die sein Vater fortgelassen hatte. Heinrich II. fügte zu diesen Titeln den eines „Herzogs von Aquitanien" hinzu. Die Thronbesteigung Johanns brachte zwei Veränderungen. Zunächst war er der Erste, der sich „König von England" nannte, anstatt König der Engländer. Später fügte er dann noch die Worte „und Herr von Irland" hinzu. Mit Eduard III. kam der Titel „König von Frankreich" hinzu, und dieser letztere Titel ist erst vor 80 Jahren aus dem offiziellen Titel der Herrscher von England verschwunden. Bis zum 16. Jahrhundert wurden die englischen Monarchen „Könige von England und Frankreich und Herren von Irland" genannt. Die gewöhnliche Anrede war „Eure Gnaden". Heinrich VI. ließ sich zuerst mit „Most excellent Grace" anreden. Eduard VI. war „Hoher und mächtiger Fürst" und Heinrich VII. „Se. Hoheit". Heinrich VIII. war der erste, der sich „König von Irland" nannte. Uebrigens war er auch der erste, der seinem Namen eine Zahl beifügte. Auch nahm er zuerst den Titel „Vertheidiger des Glaubens" an. Der Papst verlieh ihm denselben für seinen Angriff auf Luther. Später, als Heinrich sich von dem römischen Glauben abwandte, nahm der Past die Verleihung wieder zurück, der Titel gefiel aber dem König so gut, daß er sich den Titel durch das Parlament für sich und seine Nachfolger feierlich verleihen ließ. Von dieser Zeit an bis auf den heutigen Tag führen die englischen Monarchen den Titel „Vertheidiger des Glaubens". Bis zum Jahre 1527 ließ sich Heinrich mit „Hoheit" anreden, von da aber mit „Majestät". Elisabeth führte den folgenden Titel: „Die allerhöchste, mächtigste und gnädigste Kaiserin, von Gottes Gnaden Königin von England, Frankreich und Virginien, Vertheidigerin des Glaubens". Mit Jakob I. kam dann noch der Titel „König von Schottland" hinzu. Er nannte sich außerdem „Allerheiligste Majestät". So bleibt der Titel für ein Jahrhundert, wo dann die Unionsakte Anna zur „Königin von Großbritannien, Frankreich und Irland und Vertheidigerin des Glaubens" machte. Sie ließ sich „Allerhöchste Majestät" anreden. Gerade hundert Jahre später machte die irische Union Georg III. zum „König des Vereinigten Königreiches von Großbritanien und Irland und Frankreich und Vertheidiger des Glaubens" mit der Anrede „Allergnädigste Majestät". Im Jahre 1876 kam noch der Titel „Kaiserin von Indien" hinzu, der aber zuerst im Vereinigten Königreich so viel Feinde fand, daß verlangt wurde, daß der Titel nicht im Vereinigten Königreiche gebraucht werden sollte. Erst später wurde er auf die Münzen gesetzt.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 12. August. Der seit dem Jahre 1894 bestehende, etwa 100 Mitglieder zählende Kriegerverein Hohenkirch hat die Verleihung einer Fahne bei den Ministern des Krieges und des Innern nachgesucht.

* **Aus dem Kreise Culm,** 11. August. Gestern Nachmittag 1 Uhr brach auf der Besitzung des Gemeindevorstehers Honigmann in Griebenau Feuer aus, das bald gelöscht wurde. Es brannte nur ein kleiner Viehstall der Instleute ab. Im Feuer kamen einige Schweine um. Wahrscheinlich ist das Feuer durch Fahrlässigkeit der russischen Arbeiter entstanden, welche in der Mittagspause Cigaretten rauchten.

* **Marienwerder,** 12. August. Der Neubau unseres Bahnhofes wird eine noch größere Beschleunigung erhalten, als dies bisher angenommen wurde. Schon in den nächsten Tagen wird das ganze alte Gebäude niedergerissen und mit den Maurerarbeiten sofort begonnen werden. Die Warteräume werden provisorisch in dem bisherigen Beamten-Dienstgebäude eingerichtet; dort findet auch die Güter-Expedition vorläufig Unterkunft. — Auch unser Postgebäude erhält bedeutende bauliche Verbesserungen. An Stelle der jetzt getrennten Vorräume für die Annahme und Ausgabe wird eine große zusammenhängende Halle errichtet.

* **Lessen,** 12. August. Die Firma L. Löwenstein und Gebrüder Kottow zu Lessen haben ihre Besitzung Lenzwalde an die Ansiedelungs-Kommission zu Posen für 249 500 Mark verkauft.

* **Konitz,** 12. August. Auf der Strecke Laskowitz-Konitz, bei einer Ueberfahrt unweit der Station Lianno tödtete der hier um 9 Uhr 26 Minuten eintreffende Personenzug das Pferd eines die Schienen sperrenden Erntewagens. Der Kutscher retttete sich durch einen Sprung vom Wagen.

* **Stargard i. P.,** 11. August. Dieser Tage feierte die älteste Bewohnerin unserer Stadt, die verwittwete Frau Pastor Kypke-Burchardy, ihren hundertsten Geburtstag. Die Greisin empfing die zahlreich erschienenen Gratulanten in voller Frische und dankte ihnen in bewegten Worten. Bürgermeister Ungewitter erschien in Begleitung eines Stadtraths und des Kämmerers, um der Jubilarin die Glückwünsche der Stadt und das Jubelgeschenk der Kaiserin zu überbringen, welches in dem Buche „Nachfolger Christi" von Thomas v. Kempis bestand und auf dem ersten Blatt mit der Widmung: „Der verwittweten Frau Pastor Kypke-Burchardy zum hundertjährigen Geburtstage 6. August 1901. Auguste Viktoria." geschmückt war.

* **Danzig,** 12. August. Unter großer Betheiligung aus Danzig und der Provinz fand gestern daß Begräbniß des verstorbenen Provinzial-Steuerdirektors Geheimen Ober-Finanzrath Erdtmann statt. Die Spitzen der Behörden, unter ihnen Oberpräsident v. Goßler und kommandirender General v. Lentze, Beamte der Steuer- und Zollämter aus Westpreußen, die Provinzial-Steuerdirektoren von Stettin und Königsberg a. A. folgten dem Sarge nach den vereinigten Friedhöfen in der Halben Allee, wo die Beisetzung erfolgte, bei welcher der „Sängerbund" einige Lieder vortrug. — Oberpräsidialrath v. Barnekow ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen. — Die Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft hat nunmehr heute den Beschluß gefaßt, den für Sonntag den 18. d. Mts., geplanten Festzug durch die Straßen unserer Stadt mit Rücksicht auf die Landestrauer einstweilen ausfallen zu lassen und bis auf weiteres zu verschieben.

* **Braunsberg,** 12. August. In den ersten Tagen des Oktobers findet in Braunsberg ein Ferienkommers für die ost- und westpreußischen Mitglieder des Kartellverbandes der katholischen Studentenvereine Deutschlands statt.

* **Tilsit,** 12. August. Der Kaufmann Aron Bernstein hier hat seine Zahlungen eingestellt. Er war der zweitgrößte Steuerzahler in Tilsit (der erste Steuerzahler ist die Aktien-Brauerei), ein tüchtiger Geschäftsmann und betrieb den größten Holzhandel mit Rußland. Es gelang ihm nicht, sein theuer gekauftes Holz zu verkaufen, und dieses ist der Grund der Zahlungseinstellung.

* **Tilsit,** 12. August. Kurz nach Schluß seiner Restaurationsräume wurde der Kaufmann Arendt in Legwethen in seiner Schlafstube durch ein Getöse gestört. Er veranlaßte seine Dienstmädchen, nach dem Geräusch zu forschen. Diese betraten das Schlafzimmer der Kellnerin, fanden dort deren Betten in Flammen und die Kellnerin am Sopha, vom Kopf bis zu den Füßen brennend. Die Kellnerin, Namens Anna Mortsch, starb noch in derselben Nacht. Die so schrecklich zu Tode gekommene hatte die Lampe auf einen Tisch neben ihrem Bett gestellt und wahrscheinlich umgeworfen, wodurch das Feuer entstand.

---

der Hofschlächtermeister Eduard Schultze seine einzige Tochter Emma mit dem Polizeileutnant und Kavallerieleutnant a. D. Otto v. Stephan verlobt habe, in allen Zeitungen.

Und nach weiteren vier Wochen, in denen Eduard junior von Tag zu Tag mürrischer und zur Arbeit unlustiger geworden war, entdeckte er seinem Vater eines schönen Septemberabends, daß ihm zum Beruf des Schlächters nun doch mal alle Anlage und Passion fehle, daß er vom nächsten Morgen an das Geschäft nicht mehr betreten würde.

Das gab einen Sturm! Das ganze Geschäft bebte! Aber was verfochten alle Drohungen und Vorstellungen bei Eduard?!

Selbst der Befehl, sofort seine Sachen zu packen und das Vaterhaus zu verlassen, ließen den ebenso Eigensinnigen wie Leichtsinnigen kalt. Er drehte den Spieß sogar noch um und erklärte, daß er sich durch das schroffe Benehmen seines Vaters in seiner Ehre aufs tiefste verletzt fühle und niemals wiederkommen würde, es sei denn, daß man ihm die raue, unangemessene Behandlung abbäte!

Während Frau Amalie, Emma und selbst Fritz über die laute Familienszene und den überstürzten Abschied Eduards heiße Thränen vergossen, lachte der Hofschlächtermeister höhnisch hinter seinem Stammhalter her:

„Laß nur, Bürschchen, Du kommst mir schon ungerufen wieder. Dich wird das Leben schon klein kriegen! Du wirst schon noch einsehen, daß Du nirgends besser aufgehoben warst, als hier!"

9. Capitel.

Die Probe im Berliner Theater war zu Ende. Auf dem dunklen Bühnenraum brannten nur noch zwei dünne Oellämpchen. Weit entfernt davon, Helligkeit zu verbreiten, trugen sie viel eher dazu bei, die geheimnißvollen Schatten zwischen den in Unordnung gerathenen Coulissen, den wirr durcheinander gewürfelten Möbelstücken und Geräthen bis zum Eindruck des Gespenstischen zu vergrößern und zu vermehren.

Das Völkchen der Schauspieler und Schauspielerinnen, dieser unheimlichen Stimmung von Alters her gewöhnt, nahm unter leisen Scherzworten und lauten Tollheiten Mäntel und Hüte und eilte sich, des überstandenen Tagewerkes froh, truppweise oder zu Paaren so schnell wie möglich aus dem stickrigen Hause an die frische Frühlingsluft zu kommen.

Auch der greise, wegen seiner behäbigen Langsamkeit viel geneckte Oberregisseur hatte seine Hefte und sonstigen Siebensachen bereits unter dem Arm und überblickte nun noch einmal seine geliebte Wirkungsstätte, um sich sorglich zu überzeugen, ob er auch nicht da oder dort irgend etwas vergessen.

Plötzlich blieb sein forschender Blick in einem finsteren Winkel haften. Saß da nicht noch eine dunkle Gestalt in der Ecke des hellen Rococosophas? Wahrhaftig, und eine Dame .... Der Oberregisseur ging ein paar Schritte auf sie zu ... das war ja die kleine Ada Winkler ... Was hatte die nur! Es sah ja aus, als ob sie weinte!

Schnell war der mitfühlende Mime an der Seite des jungen Mädchens.

„Nanu, Fräulein, was ist Ihnen denn? fragte er voller Theilnahme.

Die Schauspielerin schrak zusammen und nahm das Taschentuch vom Gesicht.

„Ach nichts, Herr Oberregisseur," entgegnete sie, indem sie sich langsam und müde erhob, „mich überkam nur eine kleine Schwäche infolge des anstrengenden Spieles ..."

„Soll ich Ihnen ein Glas Rothwein oder eine Selter ...?

„Nein, nichts ... ich danke Ihnen; es ist schon wieder vorbei!"

Ada Winkler reckte ihre schlanke, anmuthsvolle Gestalt kerzengerade und drückte sich mit hastigen Bewegungen den einfachen Hut auf das volle aschblonde Haar.

Der Oberregisseur stand dicht neben ihr und betrachtete sie prüfend. Wie mager die Kleine war ... wie zart und durchscheinend die feinen Händchen aussahen ... das Gesicht wie matt leidend ... ja, auf ihren blassen schmalen Wangen brannten gar ein paar ordentliche rothe Flecke. Wenn sie nur nicht krank wurde; das wäre ein Schreck, jetzt so kurz vor der Première des Stückes, in dem sie ihre Rolle, die der sentimentalen Liebhaberin, so brillant spielte, daß sich kaum ein würdiger Ersatz für sie finden ließe.

(Fortsetzung folgt.)

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 13. August.

* [Personalien bei der Post.] Ernannt sind: die Postkassirer Fleischer in Culm, Williger in Pr. Stargard zu Postdirektoren, der Postsekretär Hennig in Danzig zum Oberpostdirektionssekretär. Versetzt ist der Postpraktikant Ackermann von Schwetz nach Danzig.

§ [Zum Kaisermanöver.] Um mit den hiesigen Militärkapellen die Musik-Aufführungen für das Kaisermanöver einzuüben, ist der Armee-Musikinspizient Professor Roßberg aus Berlin hier eingetroffen und im Hotel „Thorner Hof" abgestiegen. Herr Professor Roßberg bleibt bis zum 16. d. Mts. in Thorn.

§ [Benefiz Ernst Groß.] Wir weisen nochmals empfehlend darauf hin, daß am Donnerstag dieser Woche das Benefiz des ersten Helden und Liebhabers unserer Sommerbühne, Herrn Ernst Groß stattfindet. Zur Aufführung gelangt Ohnet's „Hüttenbesitzer". Der Vorverkauf in der Cigarrenhandlung von F. Duszynski hat bereits begonnen.

* [Westpreußischer Städtetag.] Der Vorstand des Städtetages setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Oberbürgermeister Delbrück-Danzig Vorsitzender, Stadtverordnetenvorsteher Mehrlein - Graudenz Stellvertreter, Münsterberg-Danzig Kassenführer, Bürgermeister Sandfuchs-Marienburg Schriftführer, Oberbürgermeister Elditt-Elbing, Bürgermeister Würtz-Marienwerder und Bürgermeister Hartwich-Culmsee. Die Rechnung schloß mit 1441 Mark Einnahme und 580 Mark Ausgabe ab.

§ [Der Verband Deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine] tagt vom 22. bis 26. August in Königsberg.

* [Der socialdemokratische Parteitag für Westpreußen] wird in diesem Jahre in Elbing und zwar am Sonntag, den 15. September, abgehalten werden. Als Tagesordnung ist, wie die Parteileitung angekündigt, zunächst festgesetzt: 1. „Der Wuchertarif in den neuen Handelsverträgen.", 2. Agitation, 3. Presse, 4. Verschiedenes.

§ [Sterbekasse für die Lehrer der Provinz Westpreußen.] In der letzten Vorstandssitzung wurden drei neue Mitglieder aufgenommen, welche zusammen 1400 Mark Sterbegeld versicherten. Die Provinzial-Sterbekasse besitzt ein zinsbringendes Kapital von 28 000 Mark. Im Anschluß an die Provinzial-Lehrerversammlung findet in Konitz die Generalversammlung der Kasse statt, welche als die erste nach dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches sich mit einer Revision der Satzungen zu beschäftigen haben wird.

† [Stadt- und Landgemeinden.] Bei der Eingemeindung von Landgemeinden in (einen besonderen Stadtbezirk bildende) Stadtgemeinden sind bisher zwischen den betreffenden Gemeinden häufig Bedingungen vereinbart worden, die Abweichungen von den Vorschriften der bestehenden Gemeindegesetze, insbesondere der Städteordnung und des Gemeindeabgabengesetzes enthielten und demgemäß zu ihrer Rechtsgiltigkeit der Bestätigung durch ein Gesetz bedurften. Der preußische Minister des Innern hat nun nachstehende Verfügung an die Provinzialbehörden erlassen: Nachdem die Staatsregierung sich auf den Standpunkt gestellt hat, daß § 3 Absatz 3 der Kreisordnung auch auf die Fälle der Eingemeindung ganzer Gemeinden in eine einen besonderen Stadtkreis bildende Stadtgemeinde zutrifft, der Erlaß eines besonderen Gesetzes zur entsprechenden Veränderung der Kreisgrenzen also nicht erfolgen wird, so werden in Zukunft bei Gemeindeveränderungen der in Rede stehenden Art Vereinbarungen, die eine Abweichung von den geltenden Vorschriften der Gemeindegesetze enthalten und zu ihrer Giltigkeit also eines Aktes der Gesetzgebung bedürfen würden, nicht mehr getroffen werden dürfen.

*[Zur Förderung des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens] hat der Landwirthschaftsminister den Oberpräsidenten und Generalkommissionen auch für das laufende Etatsjahr Mittel zur Verfügung gestellt. Aus denselben sollen bedürftigen neubegründeten ländlichen Raiffeisenvereinen kleinere Beihilfen zu den Gründungs- und erstmaligen Einrichtungskosten (mit Ausnahme der Kosten für Beschaffung von Geldschränken) gewährt werden.

— [Polonisirung.] Ein Warschauer Finanzmann hat zum Ankauf von 25 000 polnischen Fibeln 1000 Rubel gespendet. Es wird beabsichtigt, unter den Masuren eine umfassende Agitation zu entfalten und zu diesem Zwecke Fibeln mit gothischen Lettern in größerer Zahl herzustellen. Die (evangelischen) Masuren verwenden, ebenso wie die evangelischen Polen in Posen und Schlesien für ihre Druckschrift gothische Lettern.

§ [Lohnbücher für minderjährige Arbeiter.] Hinsichtlich der Bestimmungen über Lohnbücher für minderjährige Arbeiter war in den betheiligten Kreisen vielfach die Meinung entstanden, daß das Lohnzahlungsbuch die im § 110 der Reichs-Gewerbeordnung genannten Personalangaben enthalten müsse und lediglich diese mit Tinte zu bewirken, sowie von dem Arbeitgeber und Betriebsleiter zu unterzeichnen seien. Die Eintragung und Unterschreibung seien mithin nur einmal für jedes Lohnzahlungsbuch erforderlich. Der preußische Handelsminister hat indessen diese Auffassung für unzutreffend erklärt. Es müsse vielmehr für jeden minderjährigen Arbeiter bei jeder Lohnzahlung der verdiente Lohn in das Lohnzahlungsbuch mit Tinte eingetragen und diese Eintragung von dem Arbeitgeber oder dem dazu bevollmächtigten Betriebsleiter unterzeichnet werden. Die Anregung, diese Bestimmung zu ändern, werde nach einer Mittheilung des Reichskanzlers bei einer späteren Abänderung der Gewerbeordnung in Erwägung zu ziehen sein.

— [Falsche Zwei-Markstücke.] Neuerdings sind in verschiedenen Orten falsche Zwei-Markstücke in den Verkehr gekommen. Ein Theil der Falschstücke trägt die Jahreszahl 1899, ist mit dem Bildniß des Kaisers Wilhelm II. versehen, sehr gut gearbeitet und trägt das Münzzeichen A. Im Gegensatz zu anderen falschen Stücken sind die Rippen wenn auch etwas schmal, so doch tadellos gearbeitet. Die Stücke sehen neu aus. In der Aufschrift „Wilhelm II. Deutscher Kaiser" ist das m nicht gelungen, während auf der anderen Seite zwischen der Aufschrift 2 Mk. und Deutsches Reich die beiden Sterne fehlen und das „u" nicht ausgeprägt ist. Die Falsifikate sind bedeutend leichter als echte Stücke. Andere Falschstücke mit der Jahreszahl 1883 und dem Bildniß Kaiser Wilhelms I. haben ein bläuliches Aussehen und fühlen sich fettig an. Die Randung ist schwach und anscheinend eingeschnitten.

§ [Das Kriegsgericht] verhandelte in seiner letzten Sitzung gegen den Pionier Joseph Lewandowski von der 1. Komp. des Pionierbataillons Nr. 17 wegen Diebstahls. Er war geständig, einem Kameraden eine Taschenuhr mit Kette, im Werthe von 24 Mark, einem anderen 11 Mark baares Geld und andern Kameraden verschiedene Kleinigkeiten entwendet zu haben Der Gerichtshof verurtheilte ihn wegen 5 Diebstähle zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. — Der Kanonier Johannes Stark von der 3. Komp. Fuß-Art.-Regts. Nr. 15 wurde wegen Sittlichkeitsvergehen an einem Mädchen unter 14 Jahren zu 6 Monaten 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Kanonier Gustav Schimmek von der 1. Komp. des Fuß-Art.-Regts. No. 15, welcher einer Wittwe zu Charlottenburg eine Taschenuhr, Ohrringe, ein Opernglas und einige andere Sachen gestohlen, wurde wegen Diebstahls in zwei Fällen mit 6 Monaten Gefängniß bestraft.

§ [Holz-Verkehr auf der Weichsel.] Die erste Woche des August brachte eine Steigerung der Holzeinfuhr. Vom 1. bis 8. August passirten die Grenze bei Schillno 153 Traften mit zusammen 421 473 Stück Hölzer, während in den letzten 10 Tagen des Monats Juli 130 Traften mit zusammen 335 669 Stück Hölzer eingeflößt wurden. Das Einfuhrquantum der ersten Augustwoche war nur um 21 000 Hölzer geringer als in der bisher stärksten Einfuhrwoche vom 16. bis 22. Juli, welche 154 Traften mit 442 624 Stück Hölzer aufzuweisen hatte. Die vom 1.—8. August eingetroffenen 153 Traften enthielten zu 79,9 Proz. mit 336 816 Stück kieferne Hölzer, zu 4,2 Proz. mit 17 374 Stück tannene, zu 7,8 Proz. mit 33 125 Stück eichene Hölzer und zu 8,1 Proz mit 34 159 Stück Laubrundhölzer. — Die jetzige Hochwasserwelle, welche den Wasserstand des Weichselstromes hier um 2 Meter erhöht hat, wird für einige Tage das regelmäßige Weiterschwimmen der Holztransporte behindern.

Warschau, 13. August. Wasserstand der Weichsel hier heute 1,81 gestern 1,92 Meter.

* Podgorz, 12. August. Herr Bürgermeister Kühnbaum verreist auf 16 Tage; die Vertretung des Herrn K. übernimmt Herr Rentier Voß und als Amtsvorsteher von Nessau Herr Besitzer Heinrich Balzer in Gr. Nessau. — Die Liedertafel machte gestern Nachmittag auf Leiterwagen einen Ausflug nach Philippsmühle, an dem sich gegen 100 Personen, Sänger und eingeladene Gäste, betheiligten. — Das Magistratsgrundstück, Podgorz Nr. 101, ist am Sonnabend verpachtet worden. Zum Termin waren mehrere Pachtlustige erschienen. Es boten: Beyer 650 Mark, Riedel 655 Mk. Schulz 682 Mk. und Frau Pansegrau, die ehemalige Besitzerin des Grundstückes, 683 Mk. In der außerordentlichen Sitzung der Gemeindevertretung erhielt Frau Pansegrau den Zuschlag. — „Ländlich — schändlich" — könnte man folgende Notiz des „P. A." überschreiben: Ein „Gespenst" wollten gestern Abend mehrere Personen auf dem Dache eines Hauses in unserer Nachbarortschaft Piaske gesehen haben. Sogar die Polizei wurde herbeigeholt, um sich davon zu überzeugen, daß auf dem Dache ein „Gespenst" sitze. Eine große Menschenmenge sammelte sich bald an und viele der Herbeigeeilten sahen bestimmt, daß ein Mann auf dem Dache sitze. Schließlich fand man heraus, daß man den seit Bestehen des Hauses auf demselben stehenden — Schornstein-Anbau anstaunte. Unter allgemeiner Heiterkeit ging die Menge auseinander.

Kunst und Wissenschaft.

— Der 5. internationale Zoologenkongreß ist am Montag im Reichstagsgebäude zu Berlin eröffnet worden, in Gegenwart und unter Mitwirkung der höchsten Reichs- und Staatsbehörden, sowie der Vertreter der Reichshauptstadt. Kronprinz Wilhelm telegraphirte an das Präsidium des Kongresses: „Die tiefe Trauer, in welche der Tod Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, meiner geliebten Großmutter, mich mit der kaiserlichen Familie versetzt hat, erlaubt mir nicht, den 5. Internationalen Zoologenkongreß in Berlin zu eröffnen. Wie es mir seiner Zeit zur anfrichtigen Freude gereichte, als Se. Majestät, mein Herr Vater, mir das Protektorat des Kongresses übertrug, so empfinde ich jetzt lebhaftes Bedauern, durch die Macht der Verhältnisse an der Ausübung jenes Ehrenamtes verhindert zu sein. Die rege Betheiligung des In- und Auslandes, bei welcher so viele illustre Namen vertreten sind, bürgt dafür, daß der Kongreß sowohl auf idealem, als auch auf praktischem Gebiete reiche Ergebnisse zeitigen werde. Sie legt in beredter Weise Zeugniß ab für die gemeinsamen Ziele, welche die wissenschaftliche Forschung zum Nutzen der gesammten Menschheit verfolgt. Diese wissenschaftliche Forschung mit der aus ihr resultierenden wissenschaftlichen Erkenntniß ist international und berufen, dermaleinst um alle Nationen das einigende Band wahrer Menschlichkeit zu schlingen. Mit meinen besten Wünschen für eine gesegnete Arbeit entbiete ich dem Kongreß meinen freundlichen Gruß."

Vermischtes.

Crispis Memoiren. In allen Epochen seines bewegten und ereignißreichen Lebens hat Crispi gewissenhaft ein Tagebuch geführt, in das er alles Bemerkenswerthe einschrieb. Auch legte er für alle Personen, mit denen er in Berührung kam, besondere Akten an. Auf Grund dieser Tagebücher und Personalakten hat er seine Erinnerungen geschrieben, mit denen er freilich nicht ganz fertig geworden ist; aber das Material für den Rest ist gut und übersichtlich geordnet, so daß er leicht zu bearbeiten ist. Die bereits fertigen Memoiren füllen zwei große Bände von je 400 Seiten.

Die Europa-Meisterschaft im Schwimmen über 1500 Meter ist in Hamburg entschieden worden. Es siegte E. Rausch-Berlin in 25 Minuten $40^{1}/_{5}$ Sekunden.

Ueber das Gepäck, das Graf Waldersee aus Ostasien mitbrachte, schreibt man der „Frankf. Ztg.": Ein friedliches Stillleben, diese kriegerischen Trophäen. Da war ein halbes Dutzend großer und kleiner Koffer, die mit einem fetten rothen W bezeichnet waren und außerdem die Aufschrift trugen: „Graf Waldersee, kaiserliches Oberkommando." Ferner ein Feldsessel aus Rohr mit Lederbeschlägen an Sitz und Lehnen. Sodann zwei mit einem Riemen zusammengeschnürte Flinten, ein leichter eleganter Jagdstutzen und ein angerostetes deutsches Infanteriegewehr Modell 1871, eine der ausrangirten alten Mauserflinten, mit denen die Herren Chinesen auf ihre deutschen Lehrmeister schießen. Endlich eine kleine Holzkiste mit Gitterdeckel, darin das Lieblingsthier des Feldmarschalls, eine Teckelhündin mit drei possierlichen Jungen, die unter dem Aequator zur Welt gekommen sind. Das Ganze unter der Obhut eines Feldwebels, eines Unteroffiziers und zweier Khakikriegsleute.

Zu dem großen Golddiebstahl in Vallejo (Kalifornien) wird gemeldet, daß als Dieb ein Deutscher Namens Winter verhaftet worden ist. W. ist geständig; er war früher in der betreffenden Goldscheideanstalt beschäftigt und stellte den Tunnel, durch welchen er sich Zugang zu den Arbeitsräumen verschaffte, in sechs Wochen her. Alles Gold ist wiedererlangt.

In Brüssel erfolgte die Verhaftung eines der bekanntesten Großhändler, der als Mitglied des Aufsichtsraths eines bedeutenden belgischen Industriehauses unter Beihilfe des Buchhalters durch Fälschung einer Bankquittung 800 000 Mk. unterschlug.

Eine neue Affäre à la Sternberg. Das Berliner „Kleine Journal" meldet: „Der Hamburger Millionär Theodor v. Gorissen hatte sich in diesem Sommer in Zell am See niedergelassen. Er mißbrauchte jedoch die Gastfreundschaft des Ortes in schmählicher Weise, indem er ein Treiben entwickelte, das an die jüngsten Berliner und Skandalgeschichten erinnert. Gorissen wurde vom Gerichte schuldig erkannt und zu 6 Monaten schweren Kerkers, sowie zur Verweisung aus Oesterreich verurtheilt. Vor der Urtheilsfällung war jedoch G. verschwunden unter Zurücklassung seiner Kaution in Höhe von 50 000 Kronen."

Wunderliche Leute. In Göttingen bildet das Stadtgespräch der Tod des Rentners Schilling und das Geschick seiner irrsinnig gewordenen Schwester. Es hat sich herausgestellt, daß die beiden wunderlichen Leute ein mobiles Vermögen von weit über 100 000 Mark besessen, dieses aber auf die sonderbarste Weise untergebracht haben. Bei den Aufräumungsarbeiten im Hause fanden Arbeiter die Summe von 43 000 Mark, die theils in einem alten, rostigen Blechkasten lagen, theils in alte Strümpfe und andere Lumpen eingewickelt waren. In einer alten am Boden liegenden Zeitung fanden sich sieben Hundertmarkscheine, ebenso in Büchern, die auf einem Regal standen, Kassenscheine über verschiedene Beträge. Tags darauf wurden in einem Gefäße noch über 40 000 Mark gefunden. Die Hauptmasse des Vermögens besteht in Werthpapieren. Die Reinigung und Desinfizirung der Schilling'schen Villa, die auch einen stattlichen Werth darstellt, ist noch nicht beendet. Es stehen vielleicht noch allerlei interessante Funde in Aussicht.

Das Münchener Komitee zur Ehrung der Chinakrieger wird die Ankömmlinge in Bremerhaven alsbald nach der Ausschiffung mit Münchener Bier bewirthen lassen. Am 18. August treffen mit dem Dampfer „Straßburg" über 800 Mann vom 4. ostasiatischen Infanterie-Regiment ein.

Hitze in der Polareisregion. Es scheint, daß in diesem Jahre auch die Gegenden des Polareises von ungewöhnlicher Hitze heimgesucht worden sind, die dort ungeheuere Mengen von Eis und Eisbergen losgelöst und in den Mittelatlantischen Ozean getrieben hat. Das ergiebt sich aus den Berichten der Kapitäne der zwischen Europa und Nordamerika fahrenden Dampfer, die in der letzten Zeit in der Fahrt nach New-York und Kanada Dutzenden von Eisbergen in der ungewöhnlichen Höhe bis 150 Fuß begegnet sind.

Kleine Chronik. Zwei große Brände werden aus Frankreich gemeldet: Die große Absynthdestillation in Pontarlier ist ein Raub der Flammen geworden, wobei 8 Millionen Liter Absynth vernichtet wurden. In Havre brannte die große Spinnerei René nieder. Schaden 3 Millionen Francs. — Bei Algier stürzte die Tribüne eines Kasinos ein. 15 Personen erlitten Verletzungen. — In der Nähe von Heiligenstadt (Eichsfeld) herrscht der Typhus. Viele Personen sollen bereits der Seuche erlegen sein. — Aus Sprottau in Schlesien wird gemeldet: Im Walde bei Hoch-Chametz fanden Beerensucher die stark verweste Leiche des vor einem halben Jahre verschwundenen katholischen Geistlichen von Pirotz. Bei dem Leichnam waren sämmtliche Werthobjekte vorhanden. — Der Zug, in dem der Kronprinz von Homburg nach Potsdam zurückkehrte, mußte bei Kassel eine Stunde halten, da der Schlafwagen wegen einer schadhaft gewordenen Bodenfeder ausrangirt werden mußte. Irgend eine Gefahr für die Reisenden bestand nicht.

Treffende Antworten. Bei der Prüfung an einer Technischen Hochschule Mitteldeutschlands erwiderte ein Kandidat des Baufaches auf die Frage: „Woraus besteht Dynamit?" — „Aus Thonerde und Gelatine." — Weitere Frage: „Was ist denn Gelatine?" — Antwort: „Dünne röthliche Tafeln." — Dem Kandidaten wurde sogleich der Rath gegeben, er möge noch einmal wiederkommen. Ebenso erging es ungefähr zu gleicher Zeit einem Kandidaten des Forstfaches, der auf die Frage „Woraus besteht die atmosphärische Luft?" erwiderte: „Aus Wind und Wasser."

Auch eine Antwort. Eine lustige Anekdote erzählt ein englisches Blatt von dem Menageriedirektor George Sanger. Auf einer seiner Touren kam er nach einer kleinen Stadt im Herzen Englands, deren Bürgermeister sich durchaus davon überzeugen wollte, ob die Thiere auch sicher untergebracht seien und den Besuchern der Menagerie keinerlei Gefahr drohte. Er quälte Sanger mit unzähligen Fragen. Schließlich, als sie vor dem Käfig eines besonders bösartigen Leoparden standen, fragte der ängstliche Bürgermeister: „Wenn nun dieser Leopard ausbräche, welche Schritte würden Sie thun?" „Verdammt lange," erwiderte ihm der praktisch denkende Mr. Sanger.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. August. Heute wurden sämmtliche Straßen und Plätze rund um den Park von Sanssouci polizeilich schon in früher Morgenstunde abgesperrt. Den Anwohnern der Viktoriastraße ist seitens der Polizei anbefohlen worden, sich während des Vorüberzuges des Leichenkondukts nicht in den Vorgärten aufzuhalten. Ebenso müssen die Fenster während dieser Zeit sämmtlich geschlossen gehalten werden.

Wildpark, 12. August. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute Abend 9 Uhr 42 Min. hier eingetroffen.

Hamburg, 12. August. Die Dampflustyacht „Osborne" der englischen Königsfamilie ist heute Mittag 1 Uhr hier eingetroffen und in dem Brandenburgerhafen vor Anker gegangen.

Rom, 12. August. Crispis Beisetzung ist auf den 15. August festgesetzt worden. Die Leiche wird auf dem Kreuzer „Varese" nach Palermo übergeführt werden.

Kopenhagen, 12. August. Gestern und in der heutigen Nacht ging ein heftiges Gewitter über Jütland nieder. Bisher sind 18 Feuersbrünste gemeldet. Viel Vieh ist verbrannt.

Paris, 12. August. In Troyes wurde ein 24jähriger Spanier Namens Francesco Citanneva verhaftet, in dem man den Uhrheber des Bombenattentats in der Kirche zu St. Dizier entdeckt zu haben glaubt. Der Schaden, den die Kirche erleidet, ist bedeutend, die prächtigen Kirchenfenster wurden völlig zerstört, die Orgel und ein Harmonium beschädigt.

London, 12. August. In der heutigen Sitzung der Entschädigungskommission theilte der Präsident mit, daß die Kommission beschlossen habe, keine Ansprüche nach dem 15. September entgegenzunehmen. Die betreffenden Schriftstücke müssen in 3 Exemplaren und zwar in englischer Sprache eingereicht werden.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 13. August um 7 Uhr Morgens: — 1,92 Meter. Lufttemperatur: + 24 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: NO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 14. August: Meist heiter, trocken, warm.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 41 Minuten, Untergang 7 Uhr 27 Minuten.

Mond-Aufgang 4 Uhr 55 Minuten Morgens, Untergang 6 Uhr 58 Minuten Nachmittags.

Donnerstag, den 15. August: Halbheiter bei Wolkenzug, windig, mäßig warm. Strichweise Regenschauer und Gewitter.

Handelsnachrichten.

Die Berliner Börse ist aus Anlaß der Beisetzung der Kaiserin Friedrich heute ausgefallen.

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1902 aufgestellte Urliste der in der Stadt Thorn wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird eine Woche hindurch und zwar

vom 15. bis einschl. 22. August d. J.

in unserem Bureau I während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste innerhalb der oben bestimmten Frist bei uns schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden kann.

Thorn, den 12. August 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem unter unserer Verwaltung stehenden St. Georgen-Hospital hierselbst ist die Stelle des **Hospitaldieners** zum 1. Oktober d. J. zu besetzen.

Geeignete, **verheirathete**, möglichst kinderlose Bewerber werden aufgefordert, sich **bis zum 15, August d. J.** bei der **Aeltesten** des genannten Hospitals zu melden.

Geeignete Militäranwärter erhalten den Vorzug

Thorn, den 26. Juli 1901.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist die Stelle eines

Polizei-Wachtmeisters

vom 1. Oktober cr. ab zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1500 Mark und steigt in Perioden von 4 mal 5 Jahren um je 100 Mark bis 1900 Mark. Außerdem werden 132 Mark Kleidergelder und 10 Proc. des jeweiligen Gehalts als Wohnungsgeldzuschuß gewährt.

Während der Probedienstzeit werden an Diäten 107 Mk. monatlich und das Kleidergeld gezahlt.

Die Anstellung erfolgt zunächst auf 6 Monate Probe, demnächst nach bewiesener Brauchbarkeit auf dreimonatliche Kündigung mit **Pensionsberechtigung.** Die Militärzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet.

Bewerber müssen im Polizeidienst bereits erfahren sein und in schriftlichen Arbeiten gewandt sein. Polnische Sprache ist erwünscht.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Civilversorgungsschein, Lebenslauf, militärisches Führungszeugniß, sowie etwaige sonstige Atteste mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen. Bewerbungen werden **bis zum 20. September cr.** entgegengenommen.

Thorn, den 7. August 1901.

Der Magistrat.

Baubude

in Holzfachwerk vollständig kunstgerecht abgebunden mit Ziegeln ausgemauert, 10 × 20 m groß, auf der Baustelle am Schöpfwerk bei Roßgarten stehend, ist sofort billigst auf Abbruch zu verkaufen.

Immanns & Hoffmann.



Suche Grundstück

in **Brombergerstraße zu kaufen.** Angebote bitte unter **Nr. 1876** der Geschäftsstelle d. Zeitung aufzugeben.

LOOSE

der **Marienburger Geld-Lotterie.** Loose à **3,50 Mk.** — Ziehung am 13., 14. u 15. August,

der **Berliner Pferde-Lotterie.** Loose à **1,10 Mk.** — Ziehung am 11. Oktober,

der **Internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen, Berlin.** — Loose à **1,10 Mk.** — Ziehung am 15. Oktober,

zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

Ziegelei-Einrichtungen

fabricirt als langjährige Spezialität in **erprobter,** anerkannt **musterhafter** Construktion unter **unbedingter Garantie** für unübertroffene Leistung und Dauerhaftigkeit: ebenso

Dampfmaschinen

mit Präcisions-Steuerungen in **gediegendster Bauart und Ausführung.**

Emil Streblow,
Maschinenfabrik und Eisengießerei in **Sommerfeld** (Lausitz).
Prospekte und hervorragende Anerkennungen zu Diensten.



Levico Vetriolo

Levico-Starkwasser
Levico-Schwachwasser

Paris 1900
Grand prix collectif.

Näheres Prospect.

bei Trient **Süd-Tirol (Brenner Express-Zug)**
Telegr.-Adr.: Polly - Levico.

Arsen-Eisen-Bade u. Trinkkur

Neu eingerichtet:
Kosmetische Arsenkuren.

Prachtvolle Lage, mildestes Klima.
Erstklassiges neues Kuretablissement das ganze Jahr geöffnet.

Der Generaldirector: **Dr. Pollacsek.**

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Natzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir lieferu

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse
(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen
dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst **längst verstorbener Verwandte oder Freunde** machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung,** einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs Höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahmc) oder vorherige Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS"
Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

!Der grösste Erfolg der Neuzeit!

ist das berühmte

Minlos'sche Waschpulver

nach dem franz. Patent J. Picot Paris.

Zu haben in allen besseren Geschäften wie direkt von:

L. Minlos & C°., Köln-Ehrenfeld.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1901: 797¾ Millionen Mark.
Bankfonds: 261 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128% der Jahres-Normalprämie, je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorstadt, Schulstr. 22 I.
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

Deutscher, schreib' mit deutscher Feder!

Wer mit einer **guten deutschen** Feder schreiben will, fordere **Brause-Federn** mit dem Fabrikstempel:



Probesort. in **Ef., F.** od. M. Spitze zu **20 Pf.** i. d. Schreibwaaren-Handlg.

Jede Hausfrau mache einen Versuch mit

Edelstein-Seife,

die zufolge des hohen Fettgehalts von ca. 80% in Bezug auf Waschkraft und Sparsamkeit das großartigste Erzeugniß der Seifenindustrie ist.

Edelstein-Seife nennt man mit Recht

die Haushalt-Seife der Zukunft.

Alleinige Fabrikanten:

Mühlenbein & Nagel, Zerbst i. Anh.

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Engelswerk

C. W. Engels

in **Foche** bei Solingen-K.
Grösste Stahlwaarenfabrik mit Versand nur an Private.



Preisliste (4000 Nrn.) umsonst u. franko.

Dampframme,

mit 16 Centner schwerem Bär, 12 Meter langem Läufer, endloser Kette, von **Menk & Hambrock** gebaut, in tadellosem Zustande, haben leihweise abzugeben oder zu verkaufen.

Immanns & Hoffmann.

1 mbl. Zimm. z. verm. Culm.-Chaussee 56.

Freunden eines wirklich guten und sehr wohlbekömmlichen Traubenweines empfehle ich meinen garantirt

unverfälschten 1898er Rothwein.

Derselbe kostet in Fässern v. 30 Ltr. an

58 Pfg. pr. Ltr.

u. in Kisten v. 12 Fl. an 60 Pfg. pr. Fl. von ca. ¾ Ltr. Inhalt einschl. Glas. Als Probe versende ich auch 2 Fl. nebst ausführl. Preisliste per Post. Zahlreiche Anerkennungen liegen vor.

Th. Carl Oehmen, Coblenz a. Rh.
Weinbergsbesitzer u. Weinhandl.

Schutz-Marke
Ober-Stabsarzt und Physikus Dr. G. Schmidt

Oberstabsarzt u. Physikus Dr. G. Schmidt's
Gehör-Oel
nur ächt mit nebenstehender Schutzmarke
beseitigt schnell u. gründlich temporäre **Taubheit, Ohrenfluss, Ohrensausen** und **Schwerhörigkeit** selbst in veralteten Fällen.
Fl. pr. Fl. Mk. 3.50 mit Gebrauchsanweisung.

Apotheke von **H. Kahle** in Königsberg.

Echt Emmenthaler Schweizerkäse,

(frische Sendung.)

J. G. Adolph.

Gesucht

werden zur täglichen Lieferung

15—20 Liter Milch.

Näheres im Vorkostgeschäft **Friedrichstraße 8.**

Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen Wohnungen sind an Herrn **Paul Meyer, Baderstr. 10** zu richten.

Elisabethstraße 20, 2. Et. 6 Zimm.	1000	„
Schulstraße 21, 1. Et. m. Stallung.	1000	„
Bachestraße 9, 2. Etage 7 Zimm.	1000	„
Bäckerstraße 37, 1. Et. 6 Zimmer	900	„
Baderstraße 19, 2. Et. 4 Zimmer	800	„
Brückenstraße 28, 2. Et., 6 Zimmer	800	„
Breitestraße 29, 3. Et. 5 Zimmer	750	„
Wilhelmsplatz 6, part., 4 Zimmer	700	„
Baderstraße 19, 3. Et., 4 Zimmer	700	„
Gerberstraße 31, 2. Etage 5 Zimm.	700	„
Jacobstraße 15, 2. Et., 4 Zimmer	650	„
Altstädt. Markt 8, 3. Et. 4 Zimmer	600	„
Schillerstr. 19 Laden mit Keller	600	„
Gerechtenstraße 5 3. Et., 4 Zimm.	600	„
Baderstr. 19, 3 Wohn., 4 Zimm.	5-700	„
Coppernikusstr. 8, 1 Etage 4 Zimm.	480	„
Schulstraße 21, part., 3 Zimmer	450	„
Breitestraße 38, 3. Et. 3 Zimmer	425	„
Klosterstraße 1, 2. Et., 3 Zimmer	420	„
Bachestraße 2, 3. Et. 3 Zimmer	420	„
Brückenstraße 14, 1. Etage 3 Zimmer	400	„
Wilhelmsplatz 6, 4. Et., 4 Zimmer	375	„
Bachestraße 9, 3 Zimmer	300	„
Mellienstraße 66, 3 Zimmer,	300	„
Gerstenstraße 3, 4. Et., 3 Zimmer	280	„
Bäckerstraße 37, 2. Et. 3 Zimmer	270	„
Schillerstraße 20, 1. Et., 3 Zimmer	270	„
Gerechtenstraße 5, 3. Et., 2 Zimmer	270	„
Junkerstraße 7, 2. Etage, 3 Zimmer	270	„
Jacobsstraße 17, 3. Et. 2 Zimmer	264	„
Gerechtestraße 35, 3 Zimmer	250	„
Gerechtestraße 35, 2 Zimmer	250	„
Thurmstraße 14, 2. Et. 2 Zimmer	240	„
Strobandstraße 4, part., 2 Zimmer	230	„
Strobandstraße 4, Keller	200	„
Hohestraße 1, Keller	180	„
Thalstraße 24, Pferdestall	160	„
Jacobsstraße 17, 1. Et. 1 mbl. Zim.	30	„
Jakobsstraße 13, 1. Et 1 m Zimm.	20	„
Brückenstraße 8, Pferdestall, monatl.	10	„
Schulstraße 20, Pferdestall.		
Heiligegeiststraße 7/9 mittlere Wohnungen.		
Brauerstraße 1, 2. Et. 4 Zimmer.		

Zu vermiethen

in dem neu erbauten Gebäude Baderstr. 9
3 Wohnungen von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör.
1 Hinterwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör,
1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben,
Geschäfts-Kellerräume,
1 Comptoirzimmer.
Zu erfragen **Baderstraße 7.**

Zu vermiethen:

2 Wohnungen à 4 Zimmer 450 M. jährliche Miethe,
1 Wohnung à 2 Zimmer 210 M. jährliche Miethe.

Schuhmacherstraße 24.
Gustav Fehlauer, Verwalter.

Freundl. mobl. Zimmer a. Wunsch volle Pension v. 1. 9. 01 ab bei Frau M. Schwonke, Fischerei 7, (neben dem Thalgarten.)

Die bisher von Herrn Zahnarzt Dr. Birkenthal innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei
Herrmann Seelig, Breitestraße 33.

Wohnung,

Erdgeschoß, **Schulstraße Nr. 10/12** 6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall bisher von Herrn Hauptmann **Hildebrandt** bewohnt, ist von sofort od. später zu verm. **Soppart,** Bachestraße 17, I.

Altstädt. Markt 5

Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.
Marcus Henius.

In unserem Hause **Breitestr. 37** ist eine

Wohnung

in der II. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badestube 2c. per 1. October cr. zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Eine Wohnung, 3. Etage, 3 Zimm. Küche u. Zubeh. p. 1. Okt. zu verm. **Eduard Kohnert,** Thorn.

Wohnung zu vermiethen. Preis 300 Mk.
Näh. **R. Thober,** Grabenstraße 16.

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn. in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

Sommer-Theater.

Victoria-Garten.
Direction: **Oswald Harnier.**

Mittwoch, d. 14. August 1901.
Zu halben Preisen.
Flachsmann als Erzieher.
Sperrsitz 75 Pf., I. Platz 40 Pf. im Vorverkauf und an der Kasse.

Donnerstag, d. 15. August 1901.
Benefiz Ernst Gross:
Der Hüttenbesitzer.

Victoria-Garten.

Jeden Mittwoch:
Frische Waffeln.

Restaurant Grünhof

Jeden Mittwoch:
„Frische Waffeln"

Fohlenfleisch
die Roßschlächterei **Mauerstraße 70.**

Neue Heringe
fein im Geschmack, 3 Stück 10 Pf. empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Luftlicht-Bad.

Bade-Karten sind bei Herrn **Skrzypnik,** Cigarrenhandlung, Ecke Altstädt. Markt und Heiligegeiststraße zu haben. Die Anlage ist jetzt auch mit **Douche- u. Wannenbad** versehen.

Graphischer Verein

Thorn.
Sonntag, den 18. August 1901
im
Victoria-Garten

Gr. Garten-Fest.

Concert

ausgeführt von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 11.

Riesen-Tombola,
Pfefferkuchen-, Blumen-Verloosung u. s. w.

Anfang 4 Uhr.
Eintrittspreis pro Person 25 Pfg.
Kinder frei.
Jedes Kind erhält an der Kasse ein Frei-Loos.

Von 8 Uhr ab:
TANZ.

Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Wichtig für die Herren **Neubau-tenbesitzer! 68 000 Rollen 1900/1**

Tapeten-Restpartieen sind für die

Hälfte des früheren Preises

solange der Vorrath reicht, zum Verkauf gestellt! Wo Bedarf noch nicht gedeckt, bitte im eigenen Interesse meine **1901 Restermusterkarte** einzufordern!

Gustav Schleising, Bromberg
Erst. Ostd. Tap.-Vers.-Haus, **Gegründet 1868.**

Für hochmoderne und schön gelungene Dessins 1900:
2 goldene Medaillen.

Zur gefl. Beachtung!
Der Ausverkauf beginnt in ca. 8 Tagen und wird auch diesmal der Aufkauf sämmtl. Restpart. nur 4 Wochen dauern. Gern aber reservire wieder fest ertheilte Aufträge eventl. auf Monate hinaus.

Aufwärterin

gesucht. **Albrechtstraße 4,** III.

Wohnungen

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober 1901 zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17, I.

Die Nummer 82
(Jahrgang 1900) **wird zurückgekauft.**
Expedition der „Thorner Zeitung."

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn